

gentin verfolgte damit – so läßt sich annehmen, wenn eine einzige Urkunde überhaupt schon zu einer derartigen Aussage berechtigt –, eine traditionelle politische Linie. Friedrich hatte zwar seit Antritt seiner selbständigen Regierung begonnen, sich mehr und mehr von dem vor allem von Geistlichen getragenen „Regierungsstil“ der Zeit der päpstlichen Vormundschaft zu entfernen und stattdessen sich in neuer Weise dem Wiederaufbau der königlichen Zentralgewalt zuzuwenden; die Entfernung des Kanzlers vom Hofe (1210) bedeutete dabei einen ersten Höhepunkt. Doch lenkte der junge König selbst vorübergehend noch einmal in die früheren Bahnen zurück, als er 1212 nach Deutschland aufbrach, um die Kaiserkrone zu erlangen. Wie er damals auf Drängen Innocenz' III. den Kanzler an den Hof zurückrief, so stützte sich auch Konstanze während ihrer Regentschaft innerhalb und außerhalb der Kanzlei auf eine Geistlichkeit, die das Vertrauen des Papstes genoß²³. Gerade diese letzte Feststellung erhält durch die für Philipp von Martirano ergangene Urkunde eine kräftige Bestätigung. Denn sie zeigt den Bischof, dessen früher angenommene Identität mit dem königlichen Notar Philipp von Matera sich als falsch erwies, erstmals am Königshof und zugleich als treuen Parteigänger des noch keineswegs unangefochtenen staufischen Königtums²⁴.

Nur der „Verräter“ Nicolaus de Agellis oder Agello ist nicht sicher zu identifizieren. Sein Name könnte nahelegen, ihn der Familie jenes Grafen Richard zuzuordnen, dem noch König Tankred die Grafschaft Aiello (westlich von Martirano) übertragen hatte (1192)²⁵, dessen Nachkommen sich *de Aiello* nannten, dessen Bruder Erzbischof Nicolaus von Salerno (1182–1222) war, und dessen Großvater väterlicherseits gleichfalls Nicolaus hieß. Der „Verräter“ mußte, träfe die durch die Namen in Erwägung zu ziehende Verwandtschaft zu, ein jüngerer Sohn des Grafen gewesen sein²⁶. Die beiden Brüder, Richard und Erzbischof Nicolaus, galten wie schon ihr Vater Matthäus, der letzte Kanzler König Tankreds, lange Zeit als Gegner der staufischen Herrschaft im normannischen Königreich, scheinen aber 1210 einer offenen Parteinahme für oder gegen Otto IV. oder Friedrich II. ausge-

²³) Zur Bedeutung der „päpstlich-kirchlichen Gruppe“ vgl. Schaller, Kanzlei I (wie Anm. 4) S. 219 ff.; zu Philipp von Martirano: Kamp (wie Anm. 12) 2 S. 864 ff.; danach ist die ältere Literatur zu korrigieren. Zudem bestätigt die Konstanze-Urkunde Kamps Angaben zur Identität des 1205 und 1220 namentlich genannten Bischofs.

²⁴) Vgl. noch Kamp (wie Anm. 12) 2 S. 866: „Am Hofe begegnet er (= Philipp) nie.“

²⁵) Zu ihm und zum folgenden Kamp (wie Anm. 12) Bd. 1 S. 425 ff., bes. S. 425 Anm. 21 und S. 428 mit Anm. 43; Bd. 3 S. 1140 bes. Anm. 224. Zur Grafschaft gehörte zeitweilig auch das *Castrum Rende* (nordwestlich von Cosenza), vgl. Potthast 6411 = P. Pressutti, *Regesta Honorii Papae III*, 2 Bde (1888–95) Nr. 2792; zum weiteren Schicksal dieser Burg: Kamp (wie Anm. 12) 2 S. 830 Anm. 1 und 7. – Pressutti 2792 dürfte belegen, daß Aiello, die namengebende Burg der Grafschaft, nicht „presso Salerno“ lag (so R. Manselli in: *Dizionario biografico degli Italiani* 1, 1960, S. 519), sondern tatsächlich mit dem gleichnamigen kalabresischen Orte zwischen Martirano und Amantea zu identifizieren ist.

²⁶) Daß sich des Grafen Richard Nachkommen erst nach seinem Tode „de Agello“ nannten, so Kamp (wie Anm. 12) 1 S. 425 Anm. 21, geht aus den zitierten Belegen nicht zwingend hervor. Zudem nennt sich der „Verräter“ in der Konstanze-Urkunde nicht selbst, und es erscheint nicht als ausgeschlossen, daß die königliche Kanzlei ihn eventuell nach dem Grafensitz seines Vaters nannte.